

der Mandarin in sie verliebte. Und theilnahmslos saß der Gefangene da — da horch! — unglaublich! — er schläft nicht, er singt ein Lied, so falsch, so grundfalsch, daß das elektrisirte Publicum entzückt johlte.

Die Dame, des Gefangenen Geliebte, begann nun mit den Augen entsetzlich zu schielen. Beide Augensterne lagen halbverborgen hinter den Augenwinkeln, was andeuten sollte, daß sie energisch, muthig und ausdauernd



Frauenfüße.

zu bleiben gedente, was auch immer kommen möge. Während sich die Beiden auf der Bühne herumjagen, schläft unser Gefangener ruhig weiter, ja er hat nichts dagegen, daß man Couliissen auf die Bühne bringt, welche hohe Mauern vorstellen sollen, und ihn plötzlich in die Trostlosigkeit eines Gefängnisses versetzen. Aus diesem sollte er nun entfliehen. Ich hörte es erzählen, denn ich wartete das Ende der Geschichte nicht ab, die vielleicht noch heute nicht abgeschlossen ist — denn chinesische Dramen dauern oft jahrelang.